

## Freispruch für den Norderstedter „Millionenerben“

**Betrug nicht nachweisbar – die Investoren bleiben auf ihrem Schaden sitzen**

NORDERSTEDT/KIEL :: Der Angeklagte wirkte erleichtert, die Investoren bleiben auf ihrem Schaden sitzen: Das Kieler Landgericht sprach am Donnerstag einen 56 Jahre alten Norderstedter im Prozess um eine angeblichen Millionenerbschaft vom Vorwurf des Betrugs frei. Eine Täuschung sei dem Mann nicht nachzuweisen, sagte der Vorsitzende Richter Michael Scheck in der Urteilsbegründung. Möglicherweise sei der Angeklagte selbst Opfer eines Betrugs geworden. Für die mehrmonatige Untersuchungshaft erhält der Angeklagte eine Entschädigung.

Die Investoren haben den Schaden: In der Hoffnung auf das angebliche Millionenerbe und eine hohe Rendite zahlten sie von 2011 bis 2015 rund 3,6 Millionen Euro. Das Geld floss auf ausländische Konten. Wo es geblieben ist, konnte in dem Prozess nicht geklärt werden. Der Vorsitzende Richter betonte aber, dass es keine Anhaltspunkte dafür gebe, dass der Angeklagte davon auch nur einen Cent erhalten haben könnte.

**Der Angeklagte sagte, er sei selbst betrogen worden**

Nach Feststellungen des Gerichts konnte dem Angeklagten nicht widerlegt werden, dass er an das Erbe eines Mannes glaube, den er in den 90er-Jahren in London kennengelernt hatte und der ihm 2005 angeblich 12,5 Millionen Dollar vermacht habe. 2010 soll ihn dann dessen Frau weitere 6,5 Millionen Euro vererbt haben. Um an das Geld zu kommen, seien dann aber immer neue Gebühren und Steuerzahlungen gefordert worden, schilderte Richter Scheck.

50.000 Euro zahlte der Angeklagte laut Urteil selbst. Der Rest kam von mehreren Investoren, die laut Anklage Einzelbeträge von etlichen Hunderttausend Euro ins Ausland überwiesen. Erst dann wurde es einem der Geschädigten zu viel: Er stellte Strafanzeige. Im Prozess räumten die Geschädigten – darunter eine ehemalige Bilanzbuchhalterin, Rechtsanwältin und eine Zahnärztin – ein, sie seien „blind vor Geldsucht gewesen“. Bis zu 400 Prozent Rendite soll der Angeklagte demnach versprochen haben.

Von der Anklage blieb nach der Beweisaufnahme nicht viel übrig. Der Staatsanwalt ließ die meisten Vorwürfe fallen und forderte nur wegen 110.000 Euro eine Bewährungsstrafe. Er will Revision prüfen. Der Verteidiger dagegen wollte für seinen Mandanten Freispruch – und erhielt ihn. Der nicht vorbestrafte Angeklagte selbst betonte im Schlusswort, er habe stets an die Richtigkeit der ihm angebotenen Erbschaften geglaubt und sei selbst betrogen worden. „Ich hatte nie die Absicht, Investoren zu hintergehen oder an deren Geld zu kommen.“ (Ino)

# Bei der Arbeit Deutsch lernen

Das Norderstedter Unternehmen **Matzen & Timm** hat ein vorbildliches Integrationsprojekt gestartet

CLAUDIA BLUME

NORDERSTEDT :: Um 6 Uhr morgens ist für Sina Rudbari Schichtbeginn bei Matzen & Timm am Nordportbogen. Während seine Kollegen nach der Mittagspause in die Werkhalle zurückkehren, geht der 30 Jahre alte Iraner eine Treppe höher in einen Konferenzraum. Dort wartet Andreas Steinbrück auf ihn. Er ist Deutschlehrer und damit beauftragt, acht Männern aus Syrien, Eritrea, Afghanistan, Mazedonien, Albanien und dem Iran intensiv und individuell die deutsche Sprache und Grammatik beizubringen. Ein weiterer Trainer vermittelt produktspezifisches Fachtraining und -vokabular. Wohlge-merkt: während der Arbeitszeit.

Gut gefüllte Auftragsbücher ließen den Leichtbauspezialisten der weltweit tätigen Masterflex Group vergangenen Herbst neue Mitarbeiter für den Produktionsbereich suchen. „Wir wollten neue Wege bei der Rekrutierung gehen und zudem geflüchteten Menschen

*Es ist eine Investition, die sich später auszahlt*

**Dirk Baumann, Geschäftsführer bei Matzen & Timm in Norderstedt**

eine Chance bieten“, sagt Geschäftsführer Dirk Baumann. Zweimal pro Woche für jeweils drei Stunden kommen die Trainer ins Haus – das spart den Schülern lange Wege und dem Unternehmen Arbeitsausfall, weil der Unterricht auf die Schichtpläne abgestimmt wird. Zudem gibt es einen Coach, der bei Behördengängen hilft, Verhaltenstraining macht und erklärt, „wie Deutschland funktioniert“. Etwa, dass Anweisungen von weiblichen Vorarbeitern uneingeschränkt befolgt werden müssen, was in vielen Kulturen nicht selbstverständlich ist.

„Kaufmännisch rechnet sich das Projekt noch nicht. Es ist eine Investition, die sich später auszahlt“, glaubt Dirk Baumann. „Integration muss zeitgleich über Sprache und Arbeit erfolgen, doch dafür fehlen in Deutschland Strukturen. Es gibt zwar viele Träger und Initiativen, die jedoch nicht aufeinander abgestimmt sind. Deshalb warten viele Arbeitgeber lieber ab, statt selber aufwendig aktiv zu werden.“

Die Norderstedter suchten sich zunächst einen erfahrenen Partner, um das ehrgeizige Projekt anzugehen. Den fanden sie anlässlich einer Weiterbildungsberatung mit der Hamburger Personalberatung zwei P Plan: Personal, einer Tochter der Stiftung Berufliche Bildung. Die wiederum hat das Ziel, benachteiligten Menschen, ausdrücklich auch Flüchtlingen, den (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Es wurden aus fast 300



Werkleiter Kay Hölterling (l.) geht mit dem Iraner Sina Rudbari die Auftragsdaten durch

Claudia Blume (2)

Kandidaten 40 ausgewählt, während einer Art Hausmesse Unternehmen, Produktion und Arbeitsweisen kennenzulernen. Zehn interessierte Bewerber absolvierten ein 14-tägiges Praktikum, acht von ihnen erhielten im November einen Arbeitsvertrag – darunter auch Sina Rudbari. Der junge Iraner ist Flugzeugingenieur und fertigt nun in einem kleinen Team flexible und passgenaue

Industrieschläuche für die Auto- und Luftfahrtindustrie: „Ich bin glücklich, die Chance für einen Neuanfang bekommen zu haben. Alle Mitarbeiter haben viel Geduld und Zeit, sind freundlich und offen bei Problemen.“

Abdulahim Alhindawi (32) hat in Syrien an der Fachhochschule für Metalltechnik studiert und als Fräser gearbeitet; Hussein Ramada (29) als

Tischler in Eritrea, der Albaner Gazmend Haruni (45) als Lagerist. Alle Männer eint handwerkliches Talent. Plus Sorgfalt, Ausdauer und Liebe zum Produkt waren das die Auswahlkriterien für Werkleiter Kay Hölterling. Der gezeigte Arbeitseinsatz gebe dem Erfolg des Projektes recht. „Unsere neuen Mitarbeiter haben eine Perspektive und sind daher sehr motiviert.“

Bei der Stammebelegschaft kommt das Engagement gut an. Die „Neuen“ sorgen für Entlastung beim Auftragsdruck, und die Chefetage freut sich über eine steigende Produktionsleistung. Ohnehin gehört Multikulti bei Matzen & Timm zum Betriebsalltag – 120 Mitarbeiter mit 23 Nationalitäten zählen zur Mannschaft. Und so sind Sina Rudbari und Co. in wenigen Monaten bereits zu wertvollen Teamplayern geworden und fallen nicht wirklich auf – außer, dass sie zweimal pro Woche nach der Mittagspause nicht an den Arbeitsplatz zurückkehren, sondern in einem Konferenzraum Deutsch lernen.



Geschäftsführer Dirk Baumann (M.) und Werkleiter Kay Hölterling mit ihren neuen Mitarbeitern in der Werkhalle

ANZEIGE

## NACHRICHTEN

**BAD BRAMSTEDT**

**Spende sorgt für unbeschwerte Stunden im Spielzimmer**

:: Die Station der Kinderorthopädie des Klinikums Bad Bramstedt hat eine Sachspende im Wert von mehr als 1500 Euro erhalten. Der Freundes- und Förderkreis des Klinikums hat Kinderspielzeug, Einbauschränke für das Spielzimmer, eine Wickelkommode und eine Garderobe für die kleinen Patienten und Gäste des Klinikums gespendet. „Mit dem neuen Spielzeug und der Ausstattung können unsere Patienten und Begleitkinder unbeschwerte Stunden im Spielzimmer erleben und den Klinikaufenthalt positiv erleben“, sagte Stationsleiter Henrik Grohnwald. (tz)

**SETH**

**CDU fordert Bürgerentscheid über Straßenausbaubeiträge**

:: In der Debatte um die kommunalen Straßenausbaubeiträge strebt die CDU in der Gemeinde Seth einen Bürgerentscheid an. Hierzu macht die CDU vier Vorschläge, wie die Straßenausbaubeiträge künftig finanziert werden sollen. Die Sether CDU ist davon überzeugt, dass eine Entscheidung mit dieser Tragweite nicht allein von der künftigen Gemeindevertretung getroffen werden kann und fordert, dass die Bürger der Gemeinde in einem Bürgerentscheid oder einer Bürgerabstimmung selbst entscheiden sollen, welches Finanzierungsmodell zum Tragen kommt. (gs)

**KALTENKIRCHEN**

**Straßenname erinnert an ehemaligen Bürgermeister**

:: Kaltenkirchens Bürgervorsteher Kurt Barkowsky hat im Neubaugebiet Wiesenpark das Straßenschild für den Bürgermeister-Zobel-Ring enthüllt. Die Straße wurde nach dem 2011 verstorbenen Bürgermeister Ingo Zobel benannt. Seine Witwe Erika Zobel, Johann Fuhendorf vom Vorstand der Kaltenkirchener Bank und Bürgermeister Hanno Krause waren bei der Zeremonie dabei. Die Kaltenkirchener Bank hat das Neubaugebiet Wiesenpark erschlossen. (tz)

**KALTENKIRCHEN**

**Ausschuss beschließt die Gründung einer Arbeitsgruppe**

:: Der Kaltenkirchener Jugend-, Sport- und Bildungsausschuss hat die Gründung einer Arbeitsgruppe beschlossen, die die Errichtung eines Kulturzentrums in Kaltenkirchen prüfen soll. Wir hatten berichtet, Kaltenkirchen bekomme ein neues Kulturzentrum. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen. Die Stadtverwaltung legt außerdem Wert auf den Hinweis, dass der Beschlussvorschlag keine Aussage zur Mitarbeit von Kulturträgern beinhaltet. (tz)

Mit den Änderungen der Pflegeform 2017

DER GROSSE HAMBURGER  
**PFLEGE RATGEBER**  
Peter Wenig

Basiert auf der neuen Pflegeform 2017

### Der große Hamburger Pflege Ratgeber

Wir liefern die Antworten: Wie finde ich ein gutes Pflegeheim für Angehörige? Muss ich zahlen, wenn das Geld von Mutter oder Vater nicht ausreicht? Wie werde ich unterstützt, wenn ich meine Angehörigen zu Hause pflegen möchte? 320 Seiten.

€ 19,95

€ 16,95 **TruePreis\***

\* Gilt für alle Abonnenten des Hamburger Abendblattes und für alle TrueKategorien.

## Hamburger Abendblatt GESCHÄFTSSTELLE

Bücher und Geschenke | Abo-Service | TrueProgramm | Leserevents | Tickets | Anzeigen-Annahme



### Denk dran! Ihre persönliche „Pflegeanleitung“

Für die Bedürfnisse der Gepflegten: aufschreiben, was später einmal wichtig sein wird. Ein Leitfaden für Angehörige und Pflegenden.

€ 19,95

Hamburger Abendblatt-Geschäftsstelle  
Großer Burstah 18-32  
20457 Hamburg

Für Sie geöffnet:  
Mo. – Fr. 9 – 19 Uhr  
Sa. 10 – 16 Uhr